

CDU - Fraktion

Rede zum Doppelhaushalt 2026/2027

(Es gilt das gesprochene Wort)

1. Einleitung

2. Haushaltsplan 2026/2027

3. Zukünftige Herausforderungen

3.1 Schulcampus Ost

3.2 Haushaltskonsolidierung „Kornwestheim 2030“

3.3 Kinderbetreuung

4. Stadtentwicklung

4.1 Innenentwicklung

4.2 Quartiersentwicklung/Innenstadt

4.3 Außenentwicklung/neue Wohngebiete

4.4 Mobilität

4.5 Gewerbeentwicklung

5 Vereine/Ehrenamt

6 Fazit/Schluss

1.Einleitung

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Lauxmann,
sehr geehrter Herr 1.Bürgermeister GÜthler
sehr geehrte Frau Finanzbürgermeisterin Koch-Haßdenteufel,
sehr verehrte Vertreter der Presse
liebe Kolleginnen und Kollegen,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir beraten heute einen Haushalt, der uns mehr abverlangt als in den Jahren zuvor. Die Rahmenbedingungen sind schwierig:

Ich kann mich an keine Haushaltsberatungen erinnern, die in dieser Breite und Länge diskutiert wurden.

Die Steuereinnahmen sinken, die Wirtschaft steckt in einer tiefen Rezession, und die seit Jahren angemahnte Konnexität zwischen übertragenen Aufgaben und Mittelbereitstellung zur Finanzierung bleibt weiterhin Wunschdenken.

Hinzu kommen bundes- und weltpolitische Belastungen, die auch vor unseren kommunalen Grenzen nicht haltmachen.

Die anhaltende Kriegssituation in der Ukraine, die Herausforderungen in der Flüchtlingspolitik und der politische Wille zur Wiedereinführung der Wehrpflicht prägen das gesellschaftliche und finanzielle Umfeld, in dem wir handeln müssen.

Gleichzeitig steigen die Personalkosten spürbar – ein Ausdruck dafür, dass staatliches Handeln zwar teuer, aber zugleich unverzichtbar bleibt. Dieser Haushalt ist mehr als eine Rechenaufgabe – er ist ein Bekenntnis dazu, dass wir gemeinsam durch schwierige Zeiten gehen können, ohne den Blick für das Wesentliche zu verlieren: die Zukunft unserer Stadt und das Vertrauen der Menschen, die hier leben.

2. Haushaltsplan 2026/2027

Meine Damen und Herren,

nach diesem Blick auf die allgemeinen Rahmenbedingungen stellt sich nun die Frage, was all dies konkret für unseren Doppelhaushalt 2026/2027 bedeutet.

Der Zeitablauf, in dem wir diesen Doppelhaushalt bewerten, unsere Haushaltsreden halten und den Haushalt beschließen ist besonders und ungewöhnlich. Ungewöhnlich deshalb, weil dies praktisch zeitgleich erfolgt. Damit ist zumindest meine Haushaltsrede vom Ergebnis der Haushaltsdiskussionen aufgebaut und nicht vom politischen Willen.

Das ist neu und nicht unbedingt zielführend, weil es die Pluralität der wertvollen Anstöße aller Fraktionen einschränkt und uns lähmt.

Das Zahlenwerk ist wie immer imposant. Wichtig ist, dass sie uns ohne Steuererhöhungen und Kreditaufnahme einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen können.

Damit könnte ich meine Haushaltsrede auch schon beenden, wäre da nicht der Blick über den Tellerrand hinaus, der Blick in die Jahre, wo unsere dringend notwendigen Investitionen in die Schulinfrastruktur wirksam für die kommenden Haushaltsjahre werden.

Dieser Blick ist eine große Belastung für uns alle.

Die letzten 10 Jahr waren allesamt geprägt von positiven Gesamtergebnissen. Da kann dieser Gemeinderat mächtig stolz auf sich sein.

Dadurch haben wir gewaltige Rücklagen bilden können, die uns jetzt in die Lage versetzen, Haushaltsdefizite auszugleichen.

Und die haben es in sich, zumal das aktuell prognostizierte Haushaltsdefizit von der Einbringung bis zur Zustimmung sich innerhalb

von 4 Monaten um ca. 10 Mio. € verschlechtert hat. Für die kommenden Jahre bis 2033 unterliegt dieses Haushaltsdefizit einer Prognose von – 50 Mio.€.

Anders ausgedrückt: wir erreichen dann eine pro/Kopf Verschuldung von über 2 800 €. Gerade mal die Hälfte davon ist zulässig für einen genehmigungsfähigen Haushalt.

Bei Ihrer Haushaltseinbringung sind Sie, Herr Oberbürgermeister, von einer Kreditaufnahme ab dem Jahr 2030 ausgegangen. Ihr prognostiziertes Defizit 2033 lag bei 31 Mio. €. Die Realität hat uns eingeholt und wir liegen 19 Mio. schlechter. Und dieser Prozess ist dynamisch! Das kann sich vielfältig auswirken, sowohl negativ (wie aktuell) als auch positiv, was wir uns alle wünschen.

Die Gründe für die aktuellen Verschlechterungen sind vielfältig:

- Die Einnahmen sinken wegen der ab 2028 wirksamen Änderung der Körperschaftssteuer. Dies wirkt sich sofort wegen rechtlich zulässiger Rückstellungen auf unsere Gewerbesteuer aus.
- Die Transferaufwendungen, insbesondere die Kreisumlage steigt rasant wegen der Schieflage des Haushalts im Landkreis um ca. 15 Mio.€ auf 32 Mio € bis 2027 und die
- Schlüsselzuweisungen sinken auf ein Minimum.
- Dazu kommt ein Personalhaushalt der in Summe bis 2027 - 41 Mio € betragen wird, in 4 Jahren gestiegen um ca. 9 Mio.€.

Ich könnte noch viele Gründe anführen, doch das hilft uns nicht weiter, allein die Erkenntnis, das Fazit daraus, müssen wir uns verinnerlichen!

Wir müssen in einen Konsolidierungsprozess, der uns langfristig in die Lage versetzt einer ausufernden pro/Kopf Verschuldung entgegenzuwirken!

Wie gesagt: unsere Rücklagen versetzen uns in die Lage die Haushaltsdefizite der nächsten beide Haushalte auszugleichen.

Doch das war nicht Sinn und Zweck unserer Haushaltsdisziplin. Wir wollten und das war interfraktionell unbestritten, die Grundlage für einen schönen, funktionalen jedoch auch kostspieligen Schulcampus legen.

Meine Damen und Herren,

damit wird deutlich: Dieser Doppelhaushalt ist nicht nur eine Bestandsaufnahme, sondern der Einstieg in eine Phase großer Zukunftsinvestitionen und wachsender Risiken.

Schauen wir deshalb gezielt auf die Herausforderungen, die unsere Finanz- und Stadtentwicklung in den kommenden Jahren besonders prägen werden.

3.Zukünftige Herausforderungen

3.1 Schulcampus Ost

Der Schulcampus ist zweifellos das zentrale Zukunftsprojekt unserer Stadt – und für uns alle eine echte Herzensangelegenheit.

Der Entwurf überzeugt sowohl städtebaulich als auch funktional und birgt Synergien, deren volles Potenzial wir heute noch gar nicht abschätzen können.

- So können die Schulen schrittweise und ohne Zeitdruck umziehen.
- Gleichzeitig erleichtert der Campus die Umstellung von G8 auf G9 am Gymnasium erheblich, da zusätzliche Kapazitäten frei werden.
- Realschule und Gemeinschaftsschule werden künftig den naturwissenschaftlichen Trakt gemeinsam nutzen – das schafft nicht nur pädagogische, sondern auch finanzielle Vorteile.

Angesichts der derzeit absehbaren Schülerzahlen ist der Verzicht auf den Bau der ursprünglich vorgesehenen Grundschule zum jetzigen Zeitpunkt richtig und sinnvoll.

Die Prognosen zeigen, dass unsere vier bestehenden Grundschulen den Bedarf decken können. Gleichwohl bleibt die Option erhalten, bei steigendem Bedarf eine Grundschule als Erweiterungsbaustein auf dem Campus nachzurüsten.

Dafür braucht es ein dauerhaftes Monitoring.

Zugleich verlangt die aktuelle Finanzlage, dass wir diese enorme Investition noch einmal sorgfältig prüfen sollten.

Der vorläufige Verzicht auf den Grundschulbau hat dabei spürbare finanzielle Auswirkungen: Langfristig entlastet er unseren Haushalt um rund 29 Mio. €, kurzfristig führt die verkürzte Bauzeit jedoch dazu, dass wir bereits 2029 – also schon im nächsten Doppelhaushalt – mit der Kreditaufnahme beginnen müssen. Der Prozess bleibt also dynamisch.

Wir haben großen Respekt vor dieser bedeutenden Investition in die Zukunft, die nach heutigem Stand rund 120 Mio. € abzüglich einer noch nicht feststehenden Förderung durch das Land betragen wird. Und dennoch bekräftigen wir: Wir stehen weiterhin dazu, in Kinder, Jugend und Bildung zu investieren.

Die entscheidende Frage lautet für uns nicht ob, sondern wie wir diese Herausforderung finanziell stemmen – und dabei bleibt unser Kompass klar:

Wir wollen, dass künftige Generationen nicht nur Schulden übernehmen, sondern auch Gestaltungsspielräume behalten.

Deshalb haben wir am 27. November 2025 dem Projekt Haushaltskonsolidierung „Kornwestheim 2030“ zugestimmt – mit dem Ziel, unseren Haushalt ab 2027 dauerhaft, um jährlich rund 7 Mio. € zu verbessern, und das über insgesamt sieben Jahre hinweg.

Das ist der Weg, auf dem wir solide Finanzen mit mutiger Zukunftsgestaltung verbinden.

Meine Damen und Herren,

Der Schulcampus erzeugt auch an anderer Stelle Investitionen. Erinnern wir uns:

1. Die Eugen-Bolz-Schule wird 3-zügig
2. Das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum SBBZ wird im Campus Mitte verortet

Auch diese Kosten müssen im langfristigen Finanzplan dargestellt werden!

Meine Damen und Herren,

wer in dieser Größenordnung in Bildung investiert, darf die finanziellen Konsequenzen nicht ausblenden.

Genau deshalb braucht es ein klares, langfristiges Konzept, wie wir diese Investitionen schultern wollen – und damit sind wir bei der Haushaltskonsolidierung „Kornwestheim 2030“.

3.2 Haushaltskonsolidierung „Kornwestheim 2030“

Wir wissen, dass die anstehenden Sparrunden für die Bürgerinnen und Bürger spürbare Veränderungen mit sich bringen und auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus vor große Herausforderungen stellen werden. Dennoch sehen wir keine Alternative zu einer konsequenten und langfristig angelegten Konsolidierung, wenn Kornwestheim auch 2030 finanziell handlungsfähig bleiben soll.

Dabei geht es uns ausdrücklich nicht nur um Kürzungen und Einnahmeverbesserungen, sondern genauso um eine strategische Neuausrichtung. Wir wollen unsere Verwaltung digitaler und unbürokratischer machen und die Chancen nutzen, die moderne Werkzeuge wie Künstliche Intelligenz und Humane Intelligenz – also das Zusammenspiel von Mensch und Technik – bieten.

Besonders wichtig ist uns, dass alle Betroffenen in diesen Prozess einbezogen werden: die Beschäftigten der Stadtverwaltung ebenso wie die Bürgerinnen und Bürger, etwa über strukturierte Formen der Bürgerbeteiligung. Nur wenn es uns gelingt, alle mitzunehmen, werden die Entscheidungen nachvollziehbar, tragfähig und am Ende auch akzeptiert sein.

Meine Damen und Herren,

all diese Überlegungen zur Konsolidierung haben nur dann Sinn, wenn sie sich im Alltag der Menschen positiv bemerkbar machen.

Besonders deutlich wird das in einem Bereich, der vielen Familien in Kornwestheim zu Recht am Herzen liegt: der Kinderbetreuung.

3.3 Kinderbetreuung

wir haben in den vergangenen Jahren viel in unsere Kindertagesstätten investiert. Gemeinsam mit den kirchlichen und privaten Trägern können wir – als eine der wenigen Kommunen im Landkreis – die Vielfalt der nachgefragten Kinderbetreuung stemmen. Die Qualität der Betreuung ist gut, die Personalstruktur verbessert sich stetig. Das wird nur so bleiben, wenn wir nicht nachlassen, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Nicht alle Stellen aus dem Stellenplan konnten wegen des Fachkräftemangels besetzt werden. Jede Stelle, die besetzt werden kann, verbessert den Betreuungsschlüssel und wirkt sich direkt auf die Qualität aus.

Im Auge behalten müssen wir ebenfalls, wie sich die Ganztagesbetreuung in den Grundschulen, für die ab dem Schuljahr 2026/2027 ein bundesgesetzlicher Rechtsanspruch besteht, auf den Platzbedarf in unseren Schulen auswirkt.

Deshalb sollten wir gemeinsam mit unseren Trägern und Schulen frühzeitig planen, um sowohl den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung als auch die Qualität der bestehenden Angebote dauerhaft zu sichern.

Meine Damen und Herren,

gute Bildung und verlässliche Betreuung brauchen aber immer auch den passenden räumlichen Rahmen.

Deshalb ist die Frage, wie wir unsere Stadt weiterentwickeln, untrennbar mit diesen Zukunftsaufgaben verbunden.

4. Stadtentwicklung

4.1 Innenentwicklung

auch künftig bleibt die Innenentwicklung einer der zentralen Schwerpunkte unserer Stadtentwicklung. Dabei gibt es zahlreiche wichtige Projekte, die ich heute beispielhaft nennen möchte – insbesondere jene, die den Bedarf an bezahlbarem Wohnraum nachhaltig positiv beeinflussen.

Im Bereich zwischen Oststraße, Ludwig-Herr-Straße und Zeppelinstraße plant die Bezirksbau derzeit die Neubebauung eines gesamten Quartiers.

Ich möchte Sie alle bitten: Unterstützen Sie dieses Vorhaben, wo immer es Ihnen möglich ist – gerade im Hinblick auf den von der Bundesregierung beschlossenen „Bauturbo“ sowie die positiven Änderungen in der Landesbauordnung.

Ein weiteres Projekt realisiert die Wohnbau Layher an der Ecke Ludwigsburger Straße/Jakobstraße.

Im direkten Anschluss wird dort auch die Städtische Wohnbau mit seniorengerechter Bebauung und einer ambulanten Tagespflege tätig.

Die Städtische Wohnbau treibt bereits mehrere Projekte mit bemerkenswerter Energie voran.

- In der Poststraße erfolgt die Umsetzung mit atemberaubender Geschwindigkeit.
- Auch in der Pflugfelder Straße, der Güterbahnhofstraße, der Weimarstraße und der Bahnhofstraße entstehen neue Bauträgerprojekte.

Diese tragen nicht nur zur Schaffung von Wohnraum bei, sondern helfen der Städtischen Wohnbau zugleich, Rücklagen für dringend erforderliche soziale Maßnahmen zu bilden.

Diese Rücklagen werden erforderlich sein, wenn wir das Quartier Klingelbrunnen umfassend energetisch sanieren. Dort können wir den Wohnungsbestand optimieren und dauerhaft sichern. Mit rund 200 Wohneinheiten befindet sich hier etwa ein Drittel des gesamten Bestandes der Städtischen Wohnbau.

Damit nimmt die Städtische Wohnbau die dominante Bauträgerrolle ein, die wir uns von ihr gewünscht haben, was auch für die Entwicklung unserer Innenstadt zentral von Bedeutung sein wird.

Auch wenn ich die Aufzählung bewusst verkürzt habe, ist mir wichtig zu betonen: Bei allen innerstädtischen Maßnahmen entsteht oder wird in erheblichem Umfang sozialer, bezahlbarer Wohnraum geschaffen und ertüchtigt.

Kornwestheim nimmt in dieser Hinsicht innerhalb der Region eine ausgesprochen positive, ja vorbildliche Rolle ein.

Mit der Bezirksbau, der LBG und der Städtischen Wohnbau stehen drei Gesellschaften an unserer Seite, die vorrangig sozialen und damit bezahlbaren Wohnraum entwickeln.

Daneben gibt es renditeorientierte Bauträger – doch auch diese leisten über unser Modell des „preiswerten Wohnraums“ einen wichtigen Beitrag dazu, dass Wohnen in Kornwestheim bezahlbar bleibt.

Wir brauchen beides: sozial orientierte und wirtschaftlich agierende Bauträger. Diese Durchmischung ist der Schlüssel zum Erfolg.

Schließlich sind die Rückflüsse aus Einkommensteuer und Gewerbesteuer die beiden zentralen Säulen unseres städtischen Haushalts.

Deshalb ist es für uns von entscheidender Bedeutung, alle Bevölkerungsgruppen mit passendem Wohnraum zu versorgen – für eine lebendige, sozial ausgewogene und zukunftsfähige Stadt Kornwestheim.

Meine Damen und Herren,

bezahlbarer Wohnraum und eine starke Innenentwicklung entfalten ihre Wirkung erst dann voll, wenn sie in schlüssige Quartierskonzepte eingebettet sind.

Darum ist der nächste logische Schritt der Blick auf die Quartiersentwicklung und insbesondere auf unsere Innenstadt.

4.2 Quartiersentwicklung/Innenstadt

Uns freut sehr, dass die Verwaltung die Innenentwicklung zwischenzeitlich mit der Quartiersentwicklung verknüpft. Mit dem Sanierungsgebiet „Südlich Salamander Stadtpark“ haben wir ein Quartier ausgewiesen, das Energetik und städtebauliche Konzepte verbindet. Zwischenzeitlich befindet sich dieses Quartier in der Realisierungsphase.

Ein weiteres Sanierungsgebiet steht mit der „zentralen Innenstadt“ an, welches zwischenzeitlich auch einen Teil des Rathauses mit einbezieht. Wir freuen uns, dass in diesem Zusammenhang auch das City Parkhaus hochwertig saniert wird. Der neu gestaltete Zugang zur Innenstadt wird für eine hohe Akzeptanz sorgen und letztlich auch der Parksituation in der Innenstadt nützen.

Da werden erhebliche Fördergelder generiert, was sich wiederum positiv auf unseren Haushalt auswirkt und ebenfalls dringend notwendige Sanierungsarbeiten am Rathaus befördert.

Meine Damen und Herren,

die Stärkung der Innenstadt ist das eine, die verantwortungsvolle Erweiterung unserer Siedlungsflächen das andere.

Beides muss zusammenpassen, wenn Kornwestheim sich ausgewogen entwickeln soll – und genau hier setzt die Außenentwicklung mit dem Wohngebiet „Nördlich Zügelstraße“ an.

4.3 Außenentwicklung

Wohngebiet „Nördlich Zügelstraße“

für das Wohngebiet „Nördlich Zügelstraße“ ist seit Juli vergangenen Jahres der Bebauungsplan rechtskräftig. Die Planungen für die innere und äußere Erschließung schreiten voran und wir werden bald die Arbeiten hierfür ausschreiben. Das ist ein großer Ausgabenblock für unseren Haushalt, der gegenfinanziert werden muss. Zur äußeren Erschließung gehört der Ausbau der Dürerstraße. Im ersten Schritt wurde die Dürerstraße für Begegnungsverkehr ertüchtigt und ausgebaut. Nach Beendigung der Bauarbeiten soll ein Rückbau mit neuer Straßengestaltung stattfinden, der dann diesen Begegnungsverkehr sehr einschränkt. Schon heute **beantragen wir**, dies zu unterlassen und die dadurch eingesparten Haushaltsmittel sinnvoller auszugeben. Da der Rückbau mit der straßenplanerischen Variante bereits beschlossen ist, bitten wir unseren Antrag entsprechend zu terminieren und in den Sitzungsablauf einzuspeisen. Für diesen Doppelhaushalt ist das nicht rechenrelevant und ist deshalb von uns auch nicht beantragt worden. Wir müssen allerdings wegen unserer langfristigen Investitionen, insbesondere in die Bildung, den Haushaltshorizont bis 2030 betrachten.

Und da spielt das Hinterfragen dieses Beschlusses zusammen mit der Bauplatzvergabe eine große Rolle!

Für die Innere Erschließung sollten wir etwas auf's Gaspedal treten, damit wir die Gunst der Stunde nutzen können, um gute Ausschreibungsergebnisse zu erhalten.

Optimal wäre zu vergeben mit für uns günstigen Ausschreibungsergebnissen und danach einem signifikanten Anstieg der Nachfrage nach Bauplätzen.

Unabhängig davon sollten Sie uns heute schon Vorschläge für eine Vergabematrix machen.

Meine Damen und Herren,

neue Wohngebiete, verdichtete Quartiere und eine wachsende Stadt funktionieren nur dann gut, wenn die Menschen sicher und zuverlässig unterwegs sein können.

Damit sind wir bei einem Querschnittsthema, das alle Bereiche der Stadtentwicklung betrifft: der Mobilität.

4.4 Mobilität

Mobilität ist ein zentrales Planungselement für die Innen-, Außen- und Quartiersentwicklung unserer Stadt.

Wir stellen fest, dass Kreisverkehre in der Bevölkerung auf breite Zustimmung stoßen – und das völlig zurecht.

Den geplanten Kreisverkehr an der Kreuzung Zeppelinstraße / Stuttgarter Straße, in unmittelbarer Nähe des Neubaus der KSK, behalten wir dabei ausdrücklich im Blick. Wir werden uns dafür einsetzen, diesen umzusetzen, sobald die aktuellen verkehrlichen Baustellen abgearbeitet sind, der Umleitungsverkehr reduziert ist und – ganz entscheidend – unser Haushalt wieder langfristig stabil aufgestellt ist.

Wir stehen für ein Miteinander von Fußgängern, Radfahrern, öffentlichem Personennahverkehr und Individualverkehr. Mobilität darf nicht einseitig gegen das Auto gerichtet sein.

Transparenz gegenüber unseren Bürgerinnen und Bürgern ist uns dabei besonders wichtig. Deshalb **beantragen wir**, künftig jährlich einen Bericht vorzulegen, in dem dargestellt wird, wie viele Parkplätze in unserer Stadt an welchen Standorten und aus welchen Gründen entfallen sind. Das kontinuierliche Reduzieren von Parkflächen halten wir für den falschen Weg. Der erste Bericht sollte idealerweise noch vor der Sommerpause vorgelegt werden.

Auch künftig werden wir die Planung und den Bau sicherer Radwege unterstützen – jedoch mit Augenmaß. Die Investitionen dürfen dabei nicht über das Ziel hinausschießen, wie dies beispielsweise bei der Querung der Ludwig-Herr-Straße auf Höhe des Gymnasiums der Fall war.

Grundsätzlich gilt: Nur gemeinsam können wir Mobilität zukunftsfähig gestalten – und dabei muss stets die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer, also der Fußgängerinnen, Fußgänger und Radfahrenden, an erster Stelle stehen!

Meine Damen und Herren,

eine ausgewogene Mobilitätspolitik ist nicht nur ein Service für die Bürgerinnen und Bürger, sondern auch ein harter Standortfaktor für unsere Unternehmen.

Denn ohne attraktive Rahmenbedingungen und verfügbare Flächen werden wir die Basis unserer Gewerbesteuerereinnahmen nicht sichern können.

4.5 Gewerbeentwicklung

wer Gutes tut und künftig Gutes tun will, braucht dafür eine solide finanzielle Basis. Diese Basis speist sich wesentlich aus dem Rückfluss der Einkommensteuer und aus der Gewerbesteuer – zwei Säulen, die wir stärken müssen, wenn wir nachhaltig handeln wollen.

Erfolgreiche Unternehmen sind die Grundlage einer stabilen Gewerbesteuer. Deshalb braucht es aktive Wirtschaftsförderung – und dazu gehören der Ausbau der digitalen Infrastruktur, insbesondere der Breitbandversorgung, sowie das Bereitstellen von Gewerbeflächen.

Unser derzeitiges Flächenangebot ist praktisch ausgeschöpft. Lediglich im Gebiet GE Moldengraben wird demnächst eine kleinere Fläche verfügbar sein – in stadtrelevanten Lage mit Eingangsscharakter.

Wenn wir unser vielfältiges soziales Engagement und unsere freiwilligen Aufgaben auch künftig sichern wollen, besteht hier dringender Handlungsbedarf.

Mit der geplanten Ausweisung des GE Südwest im Flächennutzungsplan 2030 eröffnen wir eine wichtige Perspektive: Diese Fläche besitzt das Potenzial, zukünftige Nachfrage zu decken. Wir brauchen sie, um im Bedarfsfall handlungsfähig zu bleiben.

Die von Ihnen in den Haushaltsberatungen vorgeschlagenen Einsparungen wirken im Vergleich dazu eher kosmetisch.

Entscheidend ist jetzt eine kluge, vorausschauende Flächenpolitik.

Dafür stellen wir die notwendigen Mittel bereit – und Sie können auf unsere volle Unterstützung zählen.

Meine Damen und Herren,

wirtschaftliche Stärke und solide Finanzen sind die Voraussetzung dafür, dass wir uns unser breites gesellschaftliches Engagement leisten können.

Getragen wird dieses Engagement aber von Menschen, die sich vor Ort einbringen – in unseren Vereinen und im Ehrenamt.

5. Vereine/Ehrenamt

wie arm wäre unser kulturelles Leben ohne unsere Vereine. Die hier aktiven Kultur- und Sportvereine sind ein Geschenk für unsere Stadt. Die hier Tätigen sind mit ihrer Jugend- und Seniorenarbeit Stützen des Gemeindelebens. Auf die Solidarität unserer Vereine, insbesondere in Krisenzeiten, konnten wir uns immer verlassen.

Die Verwaltung schlägt vor das Ehrenamt im Projekt

Haushaltskonsolidierung „Kornwestheim 2030“ nicht zu belasten,

Das hört sich zunächst wie ein Widerspruch an – ist es aber nicht!

In vielen Bereichen der Stadtgesellschaft ist das Ehrenamt längst struktureller Bestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Würden wir hier kürzen, drohen Leistungslücken, welche die Kommune nur mit teuren Hauptamtsstrukturen ersetzen könnte.

Insofern wird dieser freiwillige Bereich für uns zur Pflicht, weil es den sozialen Zusammenhalt stärkt. Dies ist wichtig, gerade in Krisenzeiten, wo es auch um die Akzeptanz politischer Entscheidungen geht, und gerade da ist die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt von unschätzbarem Wert.

Insofern wird von uns hier mehrheitlich kein Widerspruch kommen

Meine Damen und Herren,

unsere Vereine und Ehrenamtlichen zeigen, wie viel Zusammenhalt in Kornwestheim steckt.

Diesen Geist der Verantwortung und Solidarität brauchen wir auch für die vor uns liegenden finanziellen Entscheidungen – und genau das möchte ich in meinem Schlusswort noch einmal betonen.

6. Fazit/ Schluss

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei allen Fachbereichen der Verwaltung für das gute Miteinander bedanken.

Die Verwaltungsspitze um unseren Oberbürgermeister war für uns jederzeit ansprechbar. Für dieses gute Miteinander Herr Lauxmann, Herr Güthler und Frau Koch-Haßdenteufel bedanken wir uns ausdrücklich.

Ihre und die Haushaltsrede der CDU haben große Schnittmengen. Stoff für erfolgreiche Sachpolitik. Vielen Dank dafür.

Das Team der Kämmerei um Frau Oesterreicher hat den Haushalt „just in Time“ eingebracht.

Meine Damen und Herren,

Wir stehen vor Jahren, in denen wir uns nichts vormachen dürfen: Die finanziellen Spielräume werden enger, die Aufgaben nicht weniger, die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger werden aber zu Recht hoch bleiben. Genau deshalb braucht es eine Politik, die Prioritäten setzt, Maß hält und dennoch den Mut hat, in die Zukunft zu investieren.

Für die CDU-Fraktion heißt das: Wir stehen zum Schulcampus Ost, zur Stärkung unserer Bildungs- und Betreuungslandschaft und zu einer aktiven Stadtentwicklung mit bezahlbarem Wohnraum und starken Gewerbeflächen – aber wir verbinden all das mit einer klaren, verlässlichen Haushaltskonsolidierung. Wir wollen nicht nur Schulden verwalten, sondern Gestaltungsspielräume für kommende Generationen sichern.

Unser Kurs ist dabei eindeutig: solide Finanzen, verlässliche Rahmenbedingungen für Familien, Wirtschaft und Vereine, und eine Stadt, die sich auf ihre Kernaufgaben konzentriert und zugleich bürgernah bleibt.

Die Haushaltskonsolidierung „Kornwestheim 2030“, Investitionen in Bildung und Infrastruktur, die Stärkung des Ehrenamts und eine ausgewogene Stadtentwicklung sind keine Gegensätze, sondern gehören für uns zusammen.

Die CDU-Fraktion wird dem Doppelhaushalt 2026/2027 in der vorliegenden Form zustimmen. Wir verbinden dies mit der Erwartung, dass Verwaltung und Gemeinderat den eingeschlagenen Konsolidierungskurs konsequent, transparent und gemeinsam weitergehen. Lassen Sie uns diesen Weg verantwortlich, aber auch mit Zuversicht gehen – zum Wohl unserer Stadt und der Menschen, die hier leben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

05.02.2026

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Bartholomä', with a stylized flourish at the end.

Hans Bartholomä

CDU Fraktionsvorsitzender